FREIWILLIGES ÖKOLOGISCHES JAHR

JAHRESBERICHT 2017 / 2018

LUKAS GLEICH

EINSATZSTELLE

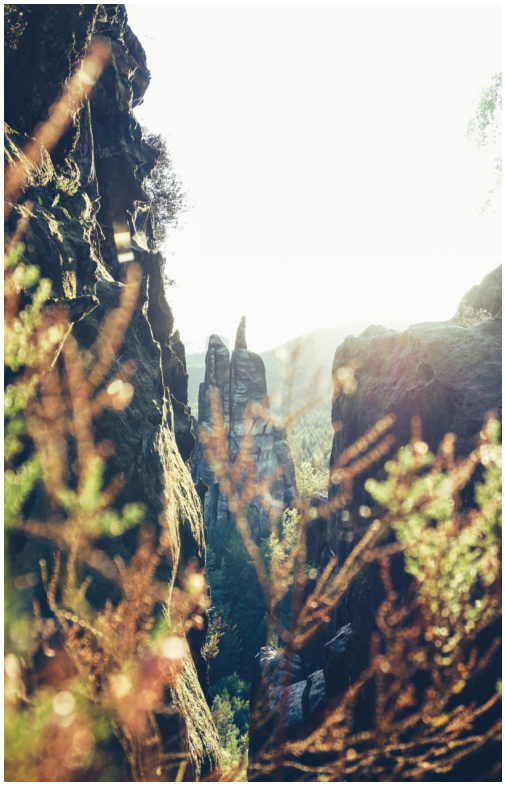
Staatsbetrieb Sachsenforst
Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz
An der Elbe 4
01814 Bad Schandau

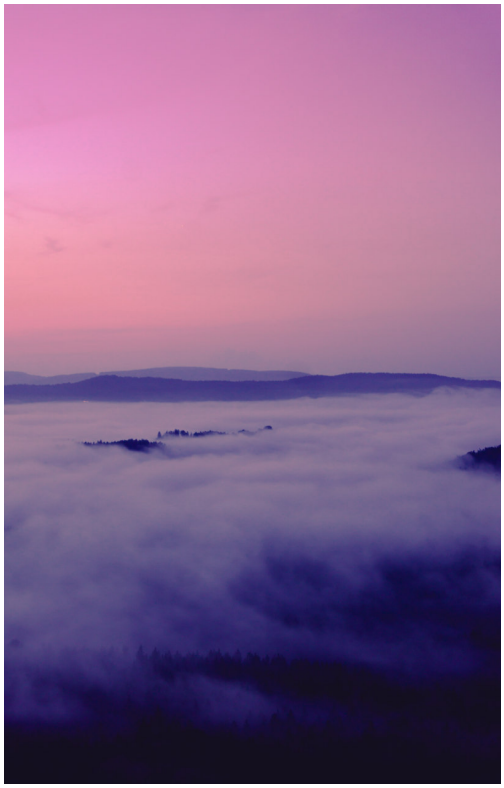
TRÄGER

Valtenbergwichtel e.V.
Forstweg 5
01904 Neukirch/Lausitz

Die Anfänge

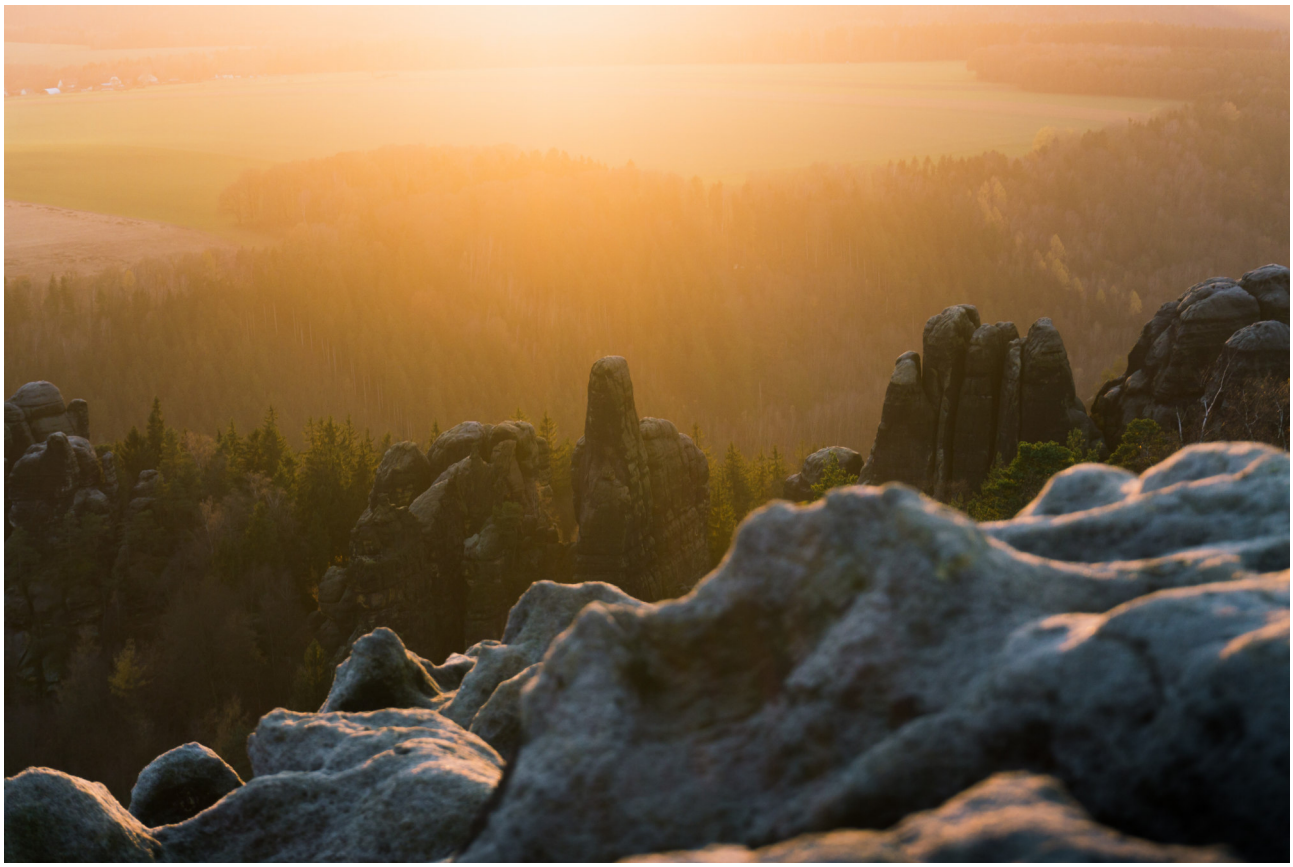
„Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute liegt so nah.“ - schon Goethe wusste, dass man keine weite Reise auf sich nehmen muss, um Neues zu entdecken. Die Sächsische Schweiz mit ihrer märchenhaften Landschaft hatte mich schon immer fasziniert. Als Kind zeigten mir meine Eltern und Großeltern die kühlen Schluchten zwischen den vom Wasser glatt geschliffenen Felsen, später ging ich mit Freunden wandern und nach dem Abitur bot sich schließlich die Gelegenheit für ein ganzes Jahr an diesem schönen Fleckchen Erde zu arbeiten.





Erst hatte ich jedoch ein Auslandsjahr im Visier. Die Planung gestaltete sich aber schwieriger als erwartet und so wurde dieses Vorhaben fürs Erste nach hinten verschoben. Durch einen Freund wurde ich auf das Freiwillige Ökologische Jahr aufmerksam und schaute mich daraufhin im Internet nach etwas Derartigem um. Fündig wurde ich auf der Webseite der Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz. Die beschriebene Stelle in der Umweltbildung hatte mir sofort gefallen und so schickte ich eine Bewerbung an den zuständigen Träger Valtenbergwichtel e.V.. Nach dem Bewerbungsgespräch mit Margitta Jendrzejewski und Steffen Elsner von der Nationalparkverwaltung, sowie Tilo Moritz vom Valtenbergwichtel e.V. wartete ich gespannt auf eine Rückmeldung. Einige Tage später stand dann zu meiner großen Freude fest, dass ich das kommende Jahr in der Sächsischen Schweiz verbringen werde.

Am 7. August 2017 startete ich gemeinsam mit anderen freien Mitarbeitern und Praktikanten in die zwei Schulungswochen, wo uns die verschiedenen Bildungsprogramme vorgestellt werden sollten. An diesem Tag lernte ich auch meinen Kollegen Johannes Ender kennen, welcher mir gleich beim Ausladen des Autos behilflich war. Anschließend nutzten wir unsere freie Zeit und machten uns mit den Rädern auf den Weg in Richtung Lilienstein, um zur Feier des Tages noch eine kleine Wanderung zu starten. Somit begann für uns ein erlebnisreiches Jahr, dessen Geschichten sicherlich ein ganzes Buch füllen würden.
Als sehr positiv erwies sich, dass Annegret Janssen, welche im vorangegangenen Jahr das FÖJ absolvierte, noch vor Ort war und uns hilfreiche Tips für die auf uns zukommende Arbeit geben konnte. Somit wussten wir bereits etwas genauer, was uns im Rahmen der Bildungsprogramme, des Büroalltages und der Seminare erwarten könnte.



Arbeitsalltag in der Einsatzstelle

„Nationalparkverwaltung Sächsische Schweiz, Referat Umweltbildung, Lukas Gleich am Apparat, Wie kann ich helfen?“ - bereits nach einigen Tagen im Büro war dieser Satz nicht mehr aus dem Kopf zubekommen. Zu unseren Aufgaben gehörte hier u.a. die telefonische Annahme der Bildungsprogramme, das Übertragen dieser in den Kalender und die

Einsatzpläne, sowie das Zusammenstellen der Bestätigungsschreiben. Zu Beginn erweckten die Bürotage keine große Begeisterung in mir, mit zunehmender Zeit fand ich jedoch auch daran meinen Gefallen.

Ein Großteil unserer Arbeit bestand in der Durchführung der Bildungsprogramme, wo man nach Aufteilung der Klasse mit max. 10 Schülern einen Programmteil allein abwickelte. Da es für jede Klassenstufe ein individuelles Programm gab, entwickelte man mit der Zeit seine eigenen Vorlieben. Ich hatte vor allem bei den Älteren meinen Spaß, jedoch empfand ich die Grundschulprogramme immer wieder als eine willkommene Abwechslung.

Zu unserer Aufgabe gehörten außerdem die Junior Ranger, ein von den Rangern durchgeführtes Angebot in den Grundschulen der Nationalparkregion. Gemeinsam mit Steffen Elsner und Thomas Burian erkundeten wir mit den Jungen der dritten und vierten Klasse einmal in der Woche für 2-3 Stunden den Nationalpark. Später übernahmen wir die Gruppen auch oft selbstständig. Im Gegensatz zu dem einmaligen Besuch einer Schulklasse erwies sich die Arbeit mit den Junior-Ranger-Gruppen als beständig, wodurch sich ein innigeres Verhältnis zu den Teilnehmern entwickeln konnte. Höhepunkte dieser Arbeit waren für mich das regionale „Sellnitz-Camp“ sowie das Bundesweite Junior-Ranger Treffen im Schwarzwald.

Mein Projekt

Meine Leidenschaft für Fotografie und Film wurde in meiner Einsatzstelle und auch bei meinem Träger positiv aufgenommen. Da mir zu Beginn des FÖJ's aufgefallen war, dass im Internet kaum Videos existierten, welche Werbung für den Freiwilligendienst machten, hatte ich die Idee einen Imagefilm zu drehen, der die Vielfalt des Ganzen widerspiegelt. Dankender Weise konnte meine Einsatzstelle an einigen Tagen auf mich verzichten und durch die Unterstützung von Valtenbergwichtel e.V. bekam ich somit die Möglichkeit verschiedene Einsatzstellen des Trägers zu besuchen. Dort begleitete ich die FÖJ'ler /-innen für ein paar Stunden bei ihren Aufgaben und konnte so ein realistisches Bild ihrer Arbeit einfangen. Als größte Herausforderung meines Projektes entpuppte sich die im Mai 2018 neu aufgearbeitete Datenschutz-Grundverordnung, weshalb ich mich noch einmal genauer mit der notwendigen Filmerlaubnis auseinandersetzten musste. Beispielsweise benötigte ich bei den Dreharbeiten in der Sächsischen Schweiz von jedem Junior Ranger eine solche Erlaubnis. Nachdem ich alle nötigen Genehmigungen eingeholt hatte, konnte ich gemeinsam mit Johannes auch unsere Arbeit im Nationalpark in Bild und Ton festhalten, woraus schließlich ein eigenes Video für das Bundesweite Junior Ranger Treffen 2019 in der Sächsischen Schweiz wurde. Insgesamt entstanden über 1400 Clips, welche anschließend sorgfältig aussortiert und in mehreren Stunden Arbeit zu einem dreiminütigen Imagefilm verwandelt wurden, den es bald bei Valtenbergwichtel e.V. und Engagiert Dabei, der Fachstelle für Freiwilligendienste in Sachsen, zu sehen gibt. Vorhang auf und Film ab für FÖJ bei Valtenbergwichtel e.V.!

Die Seminare

Diesen Teil des Freiwilligendienstes empfand ich als eine äußerst angenehme Zeit. Während der fünf Seminarwochen traf man Gleichgesinnte und hatte die Möglichkeit sich auszutauschen und dabei eine Vielfalt an Meinungen kennenzulernen. Somit entstanden für mich Freundschaften, die bis heute über diese fünf Wochen hinausreichen. Da die Seminare zum Großteil von uns selbst (in guter Zusammenarbeit mit den Teamern) vorbereitet und durchgeführt wurden, hatte man die Option sich ganz bewusst mit unterschiedlichen Themen auseinanderzusetzen. Dies geschah jedoch nicht im schulischen Sinne, wie man es bisher gewohnt war, sondern auf einer lockeren, aber dennoch produktiven Art und Weise. Dadurch hatte jeder die Möglichkeit sein Wissen, als auch seine Soft-Skills zu erweitern.

Reflexion

Insgesamt betrachtet kann ich sagen, dass dieses Jahr eine echte Bereicherung für mich war, sei es durch die Arbeit in der für mich schönsten Landschaft Sachsens oder der erlebnisreichen Zeit in den Seminaren. Dadurch konnte ich im Laufe des Freiwilligendienstes vieles lernen und neue Erfahrungen sammeln, die mir im Studium, im späteren Berufsleben oder auch privat sicherlich weiterhelfen.